



Bezirk Kloten-Glattbrugg

Predigt vom 3.7.2011 Thema: Entscheide sich, wer kann (Konfirmation)

Bibeltext: Joh. 14,6 von Stefan Zolliker

Der Text für die heutige Predigt steht in Johannes 14,6: „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.*“

Lieber Timo, lieber Marc, lieber Aaron, lieber Dominik, herzlich willkommen beim grossen Millionenspiel! Früher gab es beim oder vor dem Unterrichtsabschluss eine grosse Prüfung anhand des Katechismus. Da das heute leider etwas aus der Mode gekommen ist, machen wir diese Prüfung hier und jetzt in der Predigt. Und weil Prüfung so steif tönt, sagen wir ihm „Wer wird Millionär, bzw. Biblionär“?

Unser Thema ist ja „Entscheide sich, wer kann“. Also lasst uns mal schauen, wieviel ihr über dieses Thema gelernt habt, was ihr wisst, und was nicht, und wo ihr euch mit etwas Glück durchbringen könnt! Lasst uns beginnen – wir spielen übrigens mit Saaljoker, Experten, 50:50 und so.

Kommen wir direkt zur 100 Fr. – Frage. Sie fragt: Muss ich mich denn überhaupt entscheiden? Wie heisst es im Sprichwort: Viele Wege führen nach ...

- A. Paris
- B. Rom
- C. Thun
- D. New York

Richtig, B. Rom ist wichtig. Ohne lange zu überlegen hast du die Antwort gewusst. Diesen Spruch kann man immer wieder hören. Sobald jemand in einer Sache Farbe bekennt und sagt: Ich bin überzeugt, dass es auf ... ankommt, kommt ein anderer dahergelaufen und sagt: Kann man das nicht auch so sehen, man könnte doch auch diesen Weg nehmen?

Soweit so gut, das Sprichwort stimmt, es gibt tatsächlich viele Wege nach Rom. Nur, worauf es halt ankommt, ist, ob du eine Entscheidung fällst, und dann wirklich losgehst, und durchhältst und gehst, und die Blasen in Kauf nimmst, und am nächsten Tag weitergehst, bist du das Ziel erreicht hast, vielleicht auch mit Umwegen. Dieser Spruch wird heute meist von den Faulen gebraucht, als Ausrede dafür, gar keinen Weg mehr unter die Füsse nehmen zu müssen. - Macht euch immer wieder auf den Weg. Lasst die ewigen Diskutierer an der Kreuzung stehen. Geht los, geht euren Weg mit Jesus, und ihr werdet ankommen. Die Debattierer, die nie losgehen, aber grosse Worte führen, nicht.

Nun zur 500 er Frage. Im Untilager im Tessin habe ich euch von einer dramatischen Entscheidungsrede erzählt. Die ging so: »*Darum nehmt nun den HERRN ernst und ehrt ihn*«, fuhr er fort, »*dient ihm mit ganzer Treue! Trennt euch von den Göttern, die eure Vorfahren jenseits des Eufrats und in Ägypten verehrt haben, und dient dem HERRN! Wenn ihr dazu nicht bereit seid, dann entscheidet euch heute, wem sonst ihr dienen wollt:.... Ich und meine ganze Hausgemein-schaft sind entschlossen, dem HERRN zu dienen.*« Wer hat so geredet?

- A. Abraham
- B. Mose
- C. Josua
- D. David





Ehrlich gesagt, hast du damals nicht ganz genau zugehört. Du versuchst dich aber irgendwie durchzuschlängeln: Aegypten - über einen Fluss gehen in ein neues Land... Das kann wohl nur Mose sein. Du willst schon auf den Knopf drücken – oh Schreck, das wäre voll daneben gegangen und du wärst schon um 10.19 h aus deiner eigenen Konffeier herausgeflogen. Da zwickt dich dein Nachbar auf den Fuss und sagt: nein.

Ja, wer war es dann? Wieso nicht Mose? Aha, stimmt ja, der hat das Volk zwar 40 Jahre lang angeführt, doch dann durfte er das neue Land nicht betreten.

Jetzt nimmt sich der Moderator etwas Zeit für die Werbung – uff, gut durchatmen. So kannst du nochmals nachdenken. Unterdessen schweifen deine Gedanken aber ab: Schon krass, wie dieser Mann mit den Leuten geredet hat. Stellt sie vor eine grosse Entscheidung. Und du fragst dich: Kann man sich wirklich so krass für oder gegen Gott entscheiden?

Menschen ohne Entscheidungsfreude sind wie ungesalzene Nudeln. Ihr Geschmack ist nichts als fad. Menschen ohne Entscheidungsfreunde sind wie Salzstängeli, die man drei Stunden zuvor in Wasser eingelegt hat. Ihr Zögern vernichtet jedes knackige, chnuserige Gefühl. Menschen ohne Entscheidungsfreunde sind wie ein Ferrari mit leerem Tank. Ihre Worte, ihr Aeusseres, ihre Titel mögen sich noch so toll anhören, bzw. mögen noch so toll aussehen. Mit ihnen kommst du jedoch nicht vom Fleck! Und das Gegenteil davon: Es ist toll mit Menschen zusammenzuarbeiten und zusammenzusein, die die Fähigkeit haben, Entscheidungen zu fällen! Entscheidungsfreudige Menschen sind wie eine gut geschärfte Axt! Es ist toll ihre Schaffenskraft zu erleben. Entscheidungsfreudige Menschen sind wie eine rassig gewürzte Speise! Von ihnen geht ein Feuer aus, das dich belebt und antreibt. Entscheidungsfreudige Menschen sind wie eine sternenklare Nacht. Mit ihnen findest du immer einen Weg.

Nun aber ist die Werbeunterbrechung vorbei. Du musst eine Antwort finden. Im letzten Moment drückst du auf Josua, denn Abraham, der hat doch viel früher gelebt und David passt hier irgendwie auch nicht, der war doch ein König und hatte einen Palast und viel Land.

Kommen wir zur 1'000er Frage: Welches der folgenden Worte hat Jesus nicht gesagt:

- A. Ich bin das Brot
- B. Ich bin der Kuchen
- C. Ich bin die Tür
- D. Ich bin der Weg

Da musst du nicht lange überlegen. Wie aus der Pistole geschossen, sagst du: Nein, vom Kuchen hat Jesus nichts gesagt! Richtig, Jesus ist nicht der Zuckerguss, nicht die Patisserie. Er verspricht dir nicht ein Leben im Schlaraffenland, sondern er ist Brot, Ruchbrot, Lebensbrot; er ist die Tür zu einem liebevollen Dasein, er ist der Weg zu erfülltem Leben. An ihm hast du das Lebensnotwendigste, auch in schwierigen Tagen.

Nun geht dein Herz schon etwas schneller. 3 Fragen geschafft – doch du möchtest ja noch lange nicht aussteigen! Also weiter zur 10'000 Fr. – Frage. Diese lautet: Der barmherzige Samariter war unterwegs

- A. auf der A1 von Zürich nach Bern
- B. auf einer Kreuzfahrt im Mittelmeer
- C. auf dem Weg von Jerusalem nach Jericho
- D. Nazareth nach Betlehem





Du denkst: A und B ist Blödsinn – aber ob es nun C oder D ist? Zur Sicherheit setzt du den 50:50 Joker ein und der sagt: B und C. Also entscheidest du dich für C und du hast auch Recht.

Das Gleichnis vom Barmherzigen Samariter ist eine wichtige Geschichte von Jesus. Du hast sie mehrmals gehört in der Sonntagschule und im Unterricht. Es sagt: Tätige Nächstenliebe ist das wichtigste im Leben. Doch ausgerechnet die, die eigentlich helfen müssten, verweigern die Hilfe und der, von dem man es nicht erwartet, der hilft. Eine Geschichte über ganz praktische Entscheidungen in unserem Alltag! Oft kommt uns Hilfe und Mitleid ausgerechnet von den Menschen zu, von denen wir es nicht gedacht hätten. Ausgerechnet der Samariter, der Ausländer, hat auf der Durchreise geholfen, nicht die, von denen wir es erwartet hätten. Hilf auch du gerade denen am Rand deines Lebens, die es nie erwartet hätten – das ist der Wille Gottes. Hilf nicht nur dort, gibt nicht nur dort, wo du schon viel empfangen hast – sondern dort, wo es alle überrascht.

Jetzt also zur 25'000 er Frage. Jesus wird einmal mit einem ganz kurzen Wort verglichen:

- A. Ja,
- B. ja, aber
- C. jein
- D. nein

Uiuiui, keine Ahnung. Davon hast du noch nie was gehört. Könnte doch alles irgendwie wahr sein. Ja, natürlich ist Gott ein Lebensbejaher, er ist ja auch der Schöpfer. Und doch: Jesus heisst doch nicht alles gut. Er hat doch auch die Pharisäer und die Reichen kritisiert. Jein, das glaubst du nicht so recht. Jesus war ziemlich deutlich. Nein – das könnte auch sein. Wenn du an die Tempelräumung denkst, oder ans Wort vom Reichen, der nicht in den Himmel kommt. Oder den Umkehrruf.

Nun kommt dir aber was ganz anderes in den Sinn: Worauf will der Pfarrer wohl hinaus mit dieser Frage? Wie denkt er? Da fällt dir jener schräge Film ein, den ihr im Konflager gesehen habt vom Jasager. Jener Langweiler, der immer und überall nein gesagt hat, wenn das Leben spannend geworden wäre. Als er dann durch einen Kollegen jene fast ein wenig sektiererische Haltung übernommen hat, einmal für eine Weile zu allem ja zu sagen, und auch verrücktes neues zu probieren – da wurde er ein ganz spannender, attraktiver, glücklicher Mensch, der irrsinnig viel Gutes erlebt hat.

Protestieren, dagegen sein, das Haar in der Suppe finden, blockieren, das kann jeder! Natürlich braucht es das manchmal auch. Aber ist nicht die Kunst, das Leben immer wieder zu bejahen, mit allem unsicheren, ekligen und farbigen. Führt nicht dieses Ja zum Glück? So drückst du etwas unsicher auf „Ja“. Und der Moderator ist ganz stolz auf dich. Schliesslich steht in 2. Kor. 1,19: *Denn Gottes Sohn, Jesus Christus, ist nicht als Ja und nein zugleich gekommen, in ihm ist das Ja verwirklicht.* Gott ist treu, er steht zu dem, was er versprochen hat! Halte dich in deinem Leben an sein Ja! Lerne ja zu sagen!

Die 50'000 er Frage geht so: Wann ist ein Mensch wirklich erwachsen?

- A. Wenn er ein Kind zeugen oder gebären kann
- B. Wenn er den Militärdienst absolviert hat
- C. Wenn er Steuern zahlen muss
- D. Wenn er reif ist, wichtige Entscheidungen selbst zu fällen und Verantwortung für sich übernehmen kann ohne Papi nebenan.

Du bist ein wenig unsicher. B und C sind ja schon ok, aber können nicht das Mass aller Dinge sein. Und wenn A gelten würde, dann sähe die Welt wohl etwas sorgfältiger aus, denn wieviele Kinder gibt es, die nicht richtig umsorgt und geliebt sind. So bleibt am ehesten D. Natürlich stimmt D.





Evangelisch-methodistische Kirche

So trittst du zur 100'000 er Frage an. Jesus hat einmal gesagt:

- A. Lass dich nicht drängen, eine Entscheidung zu fällen.
- B. Wenn du unsicher bist, dann sag zuerst mal nein.
- C. Eure Rede sei Ja, ja – oder nein, nein
- D. Was heute ein Nein ist, kann morgen ein Ja sein.

Irgendwie stimmt alles ein wenig. Du fühlst dich ziemlich unsicher. Du entscheidest dich, den Saaljoker zu benutzen und der sagt: 14% A, 10 % B, 63 % C, 13% D. Gut, die Sache ist klar. Du wählst C. Ja, es ist tatsächlich so. Jesus wünscht sich Menschen, die klar sind. Die Position beziehen. Die nicht auf die anderen schießen, ob sie auch dabei sind. Die nicht zuerst die Trends abwarten und nur Musik hören, weil sie in den Charts ist. Nein, so einer war er nicht. Euer ja sei ein Ja. Euer Nein, ein Nein. Macht viel mehr Spass!

Entscheidungen im Leben sind wichtig und wegweisend – da haben wir intensiv darüber nachgedacht. Wie ist es aber mit unseren Entscheidungen und dem ewigen Leben? So geht's weiter mit der 250'000 Fr. – Frage. Hier geht es um ein Sprichwort. Es beginnt so: „Der Weg zur Hölle ist gepflastert mit ...“ Wie geht es wohl weiter?

- A. mit Gottlosigkeit.
- B. mit einer verruchten Sprache.
- C. mit guten Vorsätzen.
- D. mit lauter Musik.

Hölle, das ist doch der Ort ohne Gott, denkst du – da nehme ich A. Oder etwa doch nicht? Du überlegst nochmals: Wegen ein bisschen zu lauter Musik könnten zwar die Ohren Schaden nehmen – aber deswegen landest du doch nicht in der Hölle. B. wäre an sich auch noch möglich. Mit dem C. kannst du nicht viel anfangen. Sollst du etwa nun den letzten Joker brauchen? Allemal besser als Ausscheiden. Okay du rufst deinen Jungschileiter an, und der sagt sofort C. Aha, nochmals Glück gehabt.

Ja, es stimmt, was der Jungschileiter sagte: Der Weg zur Hölle ist gepflastert mit guten Vorsätzen, die du dann nachher sowieso nicht einhältst. Paulus berichtet mal davon, dass im Menschen drin ein grosser Riss ist, einen grosse Not, die ihn knechtet: *„Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das böse, das ich nicht will! Ich elender Mensch? Wer wird mich erlösen?“* (Römer 7, 19)

Der Weg in den Himmel führt nicht nur über die guten Vorsätze, bräuer zu sein, über den Versuch, sich mehr anzustrengen, perfekter zu sein. Der Weg zum Himmel führt manchmal über einen inneren Zerbruch, bei dem ich mir eingestehe – ich kann es nicht aus mir, ich schaffe es nicht aus mir selbst. Du, Jesus, musst das Gute in mir wirken. Ich brauche dich Jesus, um wirklich andere zu lieben und um Gutes zu tun. Schenk mir die Liebe, die ich zum Leben brauche!

Nun kommt die nächste Frage, die 500'000 Fr. Frage, nochmals so eine heavy Frage. Sie geht so: Was hast du eigentlich davon, wenn du dich für ein Leben mit Jesus entscheidest? Was verspricht er uns?

Jesus hat einmal gesagt: Ich bin der Weg zum ... Niemand kommt zum ... als durch mich. Welche Art Weg will Jesus für uns sein?

- A. Der Weg zum Vater
- B. Der Weg zum Glück
- C. Der Weg zum Erfolg
- D. Der Weg zur Gerechtigkeit





Diese Frage ist nun aber eher leicht für Dich. Denn du erinnerst dich an das Wort Jesu: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6)

Jesus ist nicht einfach der Weg zu mehr Erfolg – wie all die Kurse, für die überall geworben wird. Jesus ist nicht einfach einer der vielen Gurus, die nebulöse Ideen herumbieten, dass alles auf der Welt lieb und brav und harmonisch wird. Jesus ist der Weg, der Weg nach Hause – der Weg zum Vater. Jesus führt uns heim zum Vater im Himmel. In einer Zeit, die so hektisch, so orientierungslos, so heimatlos geworden ist – zeigt er uns: es gibt eine Erfüllung, eine Geborgenheit – in Gott. In dieses Zuhause dürfen wir auf unserem Weg immer wieder zurückkehren, auch dann, wenn wir verwundet und angefochten sind. Er hält uns.

So, nun bleibt noch eine letzte Frage – die 1'000'000 Fr. Frage. Was nun noch fehlt ist so eine richtige Frage über Fehlentscheidungen und über das Scheitern. Heute wird doch an vielen Orten zum Risiko aufgerufen. Man sollte was wagen, frau auch und nicht immer den Weg des geringsten Widerstandes einschlagen... Was aber, wenn ich dabei so richtig auf die Nase falle? Was dann? Was wenn ich richtig Mist gebaut habe.

Die Bibel berichtet z. Bsp. vom sogenannten verlorenen Sohn. Die 1'000'000 Frage lautet: Wie reagierte der Vater, als sein Sohn zu ihm zurück auf den Hof kam

Verlumpt, verschuldet, vereinsamt, verzweifelt, hungrig, das Erbe verspielt ...

- A. Er wich ihm aus, denn er wollte ihn nicht sehen!
- B. Er las ihm zünftig die Leviten
- C. Er stellte ihn als Knecht an und liess ihn die Schulden abarbeiten
- D. Er umarmte ihn, legte ihm ein kostbares Gewand an, steckte ihm einen Ring an den Finger, liess das Mastkalb schlachten und richtete eine Party aus.

Du bist ganz erleichtert, dass die Millionenfrage nicht schwieriger ist. Dir fällt ein Stein vom Herz und die gibst D ein. Volltreffer. Du reisst die Arme in die Höhe: Voll durchmarschiert und alles gewonnen!

Diese Antwort war ja nicht wirklich schwer, doch sie ist deswegen nicht weniger erstaunlich.

„Entscheide dich, wer kann.“ Ja, Gott, mutet dir zu, dass du nun viele Entscheidungen selbst fällen kannst. Auch deine Eltern gehen davon aus. Zur Entscheidungsfreiheit gehört das Risiko total daneben zu landen, gewaltige Fehler zu machen, anderen weh zu tun, sich zu verlieren, schuldig zu werden ... um im Leben bestehen zu können, braucht es viel Mut, aber auch die Bereitschaft, Fehler einzusehen und umzukehren. Nicht nach einer Fehlentscheidung A, noch B und C und D alles auf diesen Fehlentscheid aufzubauen. Wer A sagt, muss nicht immer B sagen.

Das wichtigste bei dieser Entscheidungsgeschichte ist: Gott ist treu. Er hat sich für dich entschieden. Er liebt dich mit der Liebe des Vaters, der auf dich wartet. Bei ihm hast du einen Platz, er wartet auf dich. Sei nie zu stolz, wieder zu ihm heimzukehren. Diese Liebe des Vaters im Himmel, das ist dein Millionengewinn! Bau dein Leben und deine Entscheidungen auf diesen Gewinn! Amen.

